

Gedenktafel für Otto Speckter

CITY Für den bekannten Hamburger Graphiker und Zeichner Otto Speckter (1807-1871) wurde am Ort seines Wohnhauses in der Fuhlentwiete die 23. Gedenktafel der Reihe von Peter Hess für Hamburger Persönlichkeiten an ihren Wohnorten enthüllt.

Nichts erinnert mehr an das offenbar behagliche Domizil des Künstlers, das er von 1857 bis zu seinem Tod bewohnte.

Heute erhebt sich hier ein mehrstöckiges Bürogebäude. Speckter zählte zu den „populärsten deutschen Graphikern des 19. Jahrhunderts“, so ist es auf der Tafel zu lesen, die seine Ururenkelinnen Christiane von Saldern und Susanne Speckter enthüllten. Er schuf über 1000 Lithographien, darunter viele Porträts aus dem Hamburger Bürgertum. International

bekannt machten ihn seine Illustrationen von Wilhelm Hays „Fünzig Fabeln für Kinder“. „Das war ein Europaerfolg“, berichtete David Klemm von der Hamburger Kunsthalle, der Speckter vor der Enthüllung der Gedenktafel vorstellte. Auch Bruder Erwin und Sohn Hans waren bedeutende Künstler. Speckter galt als „feierfreudig“, aber auch als „bodenständig und familiär“, wie David Klemm zu erzählen wusste. Die Familie spielt auch bei seinen Nachfahren eine große Rolle. Gleich acht seiner Nachkommen wohnten der Enthüllung der Gedenktafel bei. Und Christiane von Saldern kündigte ein Familienfest an, dass die Speckters in wenigen Tagen anlässlich des 151. Todestags ihres Ururopas feiern werden. (ch)

Christiane von Saldern (l.) und Susanne Speckter, zwei Ururenkelinnen von Otto Speckter, enthüllen die Gedenktafel für ihn. Im Hintergrund Speckter-Experte David Klemm (Kunsthalle)

Foto: Hanke

